

ICOM Deutschland Mitteilungen 2011

ISSN 1865-6749 | Heft 33 (18. Jahrgang)



ICOM UNTER DEUTSCHER FÜHRUNG

Hans-Martin Hinz zum Präsidenten gewählt

WEGE INS MUSEUM – WEGE IM MUSEUM

Wie Karrieren in Museumsberufen gelingen können

WORAN WIR UNS MORGEN ERINNERN WERDEN

Ist das kulturelle Gedächtnis noch zu retten?

28. Januar 2011: Ein kulturhistorisches Desaster nimmt seinen Lauf

ICOM und CIPEG reagierten mit Sofortmaßnahmen auf die Bedrohung von Kulturgütern in Ägypten. Eine Task Force dokumentierte kurz nach Ausbruch der Unruhen den Verlust und die Schäden an Kulturschätzen und bestärkte die politischen Akteure vor Ort darin, das unschätzbare Kulturerbe vor weiterer Beschädigung zu schützen.

Christine Fößmeier

Während nur wenige Meter weiter Tausende friedlich für die Demokratie in Ägypten demonstrierten, drangen am Abend des 28. Januar 2011 einige Personen in das Ägyptische Museum in Kairo, die weltweit bedeutendste Sammlung ägyptischer Altertümer, ein und beschädigten und entwendeten zahlreiche Ausstellungsobjekte. Derweil berichteten Museen wie das von Port Said oder Qantara gar von bewaffneten Banden, die unzählige antike Stücke stahlen. Durch das Internet verbreiteten sich diese Nachrichten rasend schnell über die ganze Welt.

Bereits am 29. Januar wurde klar, dass ICOM dort rasch tätig werden und in Zusammenarbeit mit ägyptischen Kollegen auf den Schutz des Kulturgutes drängen sollte. Schon am Wochenende wurde eine Task Force des Internationalen Komitees für Ägyptologie (CIPEG) ins Leben gerufen. Innerhalb von ICOM vermag CIPEG als Fachkomitee für

ägyptische und sudanarchäologische Sammlungen Geschehnisse wie diese am besten einzuschätzen und arbeitet hier zusammen mit der ICOM Disaster Relief Task Force (ICOM DRTF). Die DRTF versteht sich als Einsatztruppe, sollten Kulturstätten durch Katastrophen betroffen sein.

Neben offiziellen Stellungnahmen und der späteren Verbreitung von Zwischenberichten durch ICOM DRTF galt es für die CIPEG Task Force, landesumspannende Informationen zu sammeln und auf ihre Verlässlichkeit zu überprüfen. Dazu gehören die Berichte von Vandalismus, Bedrohung der Kulturstätten verschiedener Religionen, illegalen Landnahmen, Einbrüchen in Lagerräume und Raubgrabungen. Die offiziellen Informationsquellen waren aufgrund von Zuständigkeitsproblemen bei der Umwandlung der verantwortlichen Organe des Supreme Council of Antiquities in das Ministry of Antiquities und dem wenig später erfolg-

Eines der unzähligen Beispiele von Raubgrabungen in Ägypten: Dieses Grab aus dem 6.–5. Jahrhundert v. Chr. in Abusir wurde stark beschädigt, Grabbeigaben gestohlen, die Mumie zerfetzt und die menschlichen Überreste dabei um das Grab verteilt.



Foto aus Urheberrechtsgründen in der Online-Fassung entfernt.

Erste fundiertere Schadenseinschätzungen nach dem Einbruch in das Ägyptische Museum in Kairo waren erst in der zweiten Februar-Woche möglich, so z.B. durch eine Pressekonferenz am 10. Februar 2011 mit Dr. Zahi Hawass.

ten Rücktritt des Antikendienstministers Dr. Zahi Hawass sowie dem Ausfall großer Teile der Polizei kurz vor und nach dem Zusammenbruch des Mubarak-Regimes nicht voll funktionstüchtig. Gleichzeitig taten sich durch das Internet, v. a. Facebook, neue, allerdings nicht immer verifizierbare Nachrichtenquellen auf.

Wichtig war es, sich einen Überblick u. a. über den Einbruch im Ägyptischen Museum zu verschaffen. Ein ursprünglich beim TV-Sender Al Jazeera ausgestrahltes Handy-Video, das kurz nach dem Einbruch im Kairoer Museum entstanden war, wurde für die Schadenssichtung entscheidend und mit Fotos, Internet-Posts und TV-Berichten verglichen. Eine Datenbank wurde eingerichtet, die eine große Anzahl der seit Anfang Februar gesammelten Meldungen über Museen, Magazine oder archäologische Stätten auflistet. Eine erste Mission von Blue Shield überprüfte daraufhin vom 12. bis 16. Februar die Zustände in Memphis, Dahschur und Sakkara.

Solche Sofortmaßnahmen sollten ICOM zur besseren Einschätzung der Lage und raschem Reagieren befähigen, sobald von offizieller Seite um Beistand gebeten werden würde. Auch musste die internationale Museumsgemeinschaft auf die Lage in Ägypten aufmerksam gemacht werden. Das Interesse richtet sich nun zudem auf die entwendeten Objekte, die in den weltweiten Handel geraten können. Registrierte und offiziell als gestohlen gelistete Stücke sind

natürlich leichter zu entdecken als solche, die aus Raubgrabungen stammen und unauffällig selbst in den legalen Kunstmarkt eingeschleust werden können.

Internationale Unterstützung wurde Ende März auch von der UNESCO in Abstimmung mit ICOM angeboten. Vom 22. bis 24. März reiste eine aus westlichen wie ägyptischen Fachleuten bestehende Delegation nach Kairo, um den Direktor des Ägyptischen Museums und weitere Offizielle zu treffen, überstaatliche Beziehungen zu bekräftigen und Bewältigungsstrategien vorzuschlagen.

Die unsichere Situation für historisches Kulturgut hat 2011 die Öffentlichkeit zu sensibilisieren vermocht. Ägypten-Fans, Ägyptologen und Museologen aus aller Welt vereinten sich für die auch von CIPEG und dem Internationalen Ägyptologenverband unterstützte private Unterschriften-Aktion „Petition Egypt's Transitional Authority to Provide Adequate Monument and Site Security“.

Christine Fößmeier beschäftigt sich mit Ägypten- und Orientrezeption, wozu sie auch Seminare und Vorträge u. a. in Deutschland und den USA gehalten hat. Sie ist ein Mitglied von CIPEG; chrisfoessmeier@aol.com.

Weitere Informationen:

CIPEG: <http://cipeg.icom.museum>

Blue Shield: www.blueshield-international.org

Ähnlich wie im Sommer 2008 ballen sich auch 2011 die Einsätze für die ICOM Disaster Relief Task Force (DRTF).

In Tunesien gab es keine Schäden für Museen – im Gegenteil: Die Inspektionen der Villen der früheren Machthaber brachte manches Museumsgut wieder zurück.

In Christchurch (Neuseeland) hat das Erdbeben auch Museen schwer getroffen. Aus Sicherheitsgründen dauerte es sehr lange, bis die Museen zur Schadensanalyse und Bergung betreten werden durften.

Für Libyen musste zuerst ein Museumsverzeichnis erstellt werden. Die Koordinaten wurden vor den ersten Luftangriffen an die betreffenden Verteidigungsministerien übermittelt.

In Japan gibt es in der Region Nord-Honshu etwa vierhundert Museen. Die Erdbebenschäden scheinen sich in Grenzen zu halten, vor allem dank vorbildlicher Vorsorge-Arbeit des japanischen Museumsverbandes, der 2008 ein Risiko-Handbuch herausgegeben hat. Rund 25 Museen liegen direkt an der vom Tsunami verwüsteten Küste; schätzungsweise fünf bis zehn wurden erheblich geschädigt. In der Umgebung des beschädigten Atomkraftwerks sind zwei Museen (25 km) bzw. fünf Museen (45 km) von nuklearer Strahlung bedroht, siehe auch Spendenaufruf S. 58.

Dr. Thomas Schuler ist Präsident der ICOM Disaster Relief Task Force; th.schuler@t-online.de.

Veranstaltungen

Mai 2012

Internationaler Museumstag Museums in a Changing World. New Challenges – New Inspiration

Das genaue Datum des Internationalen Museumstags für Deutschland und eine Übersetzung des Mottos ins Deutsche werden demnächst bekannt gegeben.

www.museumstag.de
<http://icom.museum/imd.html>

vorauss. Juni 2013, Rio de Janeiro (Brasilien)

23. ICOM-Generalkonferenz

Das genaue Datum und das Motto stehen noch nicht fest.

www.icom.museum

Die aktuellen Termine der Tagungen der internationalen Komitees finden Sie unter:

<http://icom.museum/calendar.html>

Vorstand

Präsident:

Dr. Klaus Weschenfelder, praesident@icom-deutschland.de

Vorstandsmitglieder:

Dr. Matthias Henkel, matthias.henkel@stadt.nuernberg.de

Prof. Dr. Lothar Jordan, iclm.jordan@gmx.de

Dr. Franziska Nentwig, gendir@stadtmuseum.de

Dr. Gabriele Pieke, gabriele.pieke@topoi.org

Dr. Beate Reifenscheid-Ronnisch,

beate.reifenscheid@ludwigmuseum.org

Dr. Stéphanie Wintzerith, swi@wintzerith.de

Impressum

Herausgeber:

Dr. Klaus Weschenfelder

Johanna Westphal M. A.

Geschäftsstelle ICOM Deutschland:

Johanna Westphal M.A.

Beate von Törne M.A.

Juliana Ullmann M.A.

In der Halde 1, 14195 Berlin

Tel.: +49 30 69504525

Fax: +49 30 69504526

icom@icom-deutschland.de

www.icom-deutschland.de

Redaktion: Anke Ziemer M.A., a.ziemer@t-online.de

Gestaltung: Claudia Heckel, Berlin, www.besseresdesign.de

Druck: Oktoberdruck, Berlin

Copyrights liegen bei den Autoren und Fotografen.

Inhaber von Bildrechten, die wir nicht ermitteln konnten,

bitten wir um Kontaktaufnahme.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht

unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.



Aktuelle Informationen finden Sie unter

www.icom-deutschland.de

Informationen über den Weltverband, seine Komitees

und Projekte können Sie aufrufen unter

www.icom.museum

ICOM Deutschland

In der Halde 1 · 14195 Berlin

TELEFON +49 30 69504525

FAX +49 30 69504526

icom@icom-deutschland.de · www.icom-deutschland.de

Gefördert aus Mitteln des



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien